

Ich saß nichtsahnend in meinem Büro, als mein Kumpel und Kollege mit einem Hilfeschrei auf mich zukam, er bräuchte bei einem Projekt meine Unterstützung. Er hatte sofort mein Interesse geweckt. Als er mir dann eröffnete, dass es sich bei dem „Projekt“ um eine Alpenüberquerung handelt, hatte er mich zu 100 % überzeugt. Nur mussten wir erst die Genehmigung unserer beiden „Regierungen“ einholen. Dies funktionierte überraschend gut und wir konnten in die Planung gehen. Wir haben dann Ende Februar 2017 für Mitte Juni gebucht.

Die Wochen bis zum endgültigen Start unserer Tour haben wir genutzt, um die benötigten Utensilien bzw. Kleidung lt. Packliste bzw. Rucksackpackvideo von OASE Alpincenter Oberstdorf zu besorgen. Der Rucksack wurde immer wieder von neuem gepackt und gewogen, Dinge wieder entfernt, neue hinzugefügt, bis einen Tag vor Tourbeginn endlich alles gepasst hat.

Natürlich haben wir auch an unsere körperliche Fitness gedacht. Ich bin z. B. 6 Wochen lang 3 x wöchentlich zum Walken gegangen (jeweils 8 km in 70 Min.), zudem noch etwas Radfahren - das musste reichen.

So ging es am Samstag, 17.06.2017, früh morgens um 6 Uhr mit dem Auto los zu OASE nach Oberstdorf. Als wir um 9:30 Uhr dort ankamen, wurden wir sehr freundlich im Büro von OASE empfangen und erhielten dort unser OASE-Buff und den Deuter-Trinkflaschenhalter, zudem den Parkschein. Hier wurden auch unsere Rucksäcke gewogen → 8,6 kg → alles ok. Puh. Eine Sorge weniger ;-)



Um 11 Uhr fuhren wir dann mit 2 9-Sitzern ca. 15 Min. nach Spielsmannsau (1.002 m) am Ende des schönen Trettachtals. Von dort marschierten wir um 12 Uhr los und stiegen durch den wilden Sperrbachtobel zur Kemptner Hütte (1.846 m) auf. Unsere Rucksäcke wurden währenddessen per Seilbahn zur Kemptner Hütte gebracht. Um 15 Uhr kamen wir bei der Hütte an und nutzten die Zeit bis zum Abendessen, um unser 5-Bett-Zimmer zu



„beziehen“ und uns kennen zu lernen.

Die Kemptner Hütte ist gut geführt, das Personal freundlich und schnell. Warmwasser in der Dusche kostet 2,5 Min. = 3 Euro. Handys kann man bei der Theke aufladen lassen.

Als Abendessen gabs Suppe, Salat, Rinderbraten und eine süße Nachspeise.

Um 21 Uhr gings zu Bett.

Am 2. Tag standen wir voll Vorfreude bereits um !!5 Uhr!! mehr oder weniger freiwillig auf, nachdem uns der Hahn seit 4 Uhr mit seinem Geschrei malträtiert hatte. Um 7 Uhr gabs Frühstück und um 8 Uhr marschierten wir los Richtung Mädelejoch (1.974 m), an der deutsch/österreichischen Grenze. Hier eröffnete sich ein herrlicher Blick auf die Lechtaler Alpen.





Wir wanderten steil hinab zur Roßgumpenalp, wo wir um 10 Uhr eine kurze Pause machten. Dann ging es weiter durch das Höhenbachtal nach Holzgau im Lechtal (1.070 m). Kurz bevor wir um 11:45 Uhr in Holzgau ankamen, wurden unsere Nerven getestet. Wir mussten noch eine 200 m lange und 100 m hohe Seilhängebrücke, welche über das Höhenbachtal gespannt war, überqueren. Geschafft. Unsere Mittagspause in einem Gasthof hatten wir uns verdient.

Am frühen Nachmittag fuhren wir mit einem Reisebus weiter ins wildromantische Madautal (1.400 m), wo wir um 14:30 Uhr ankamen.

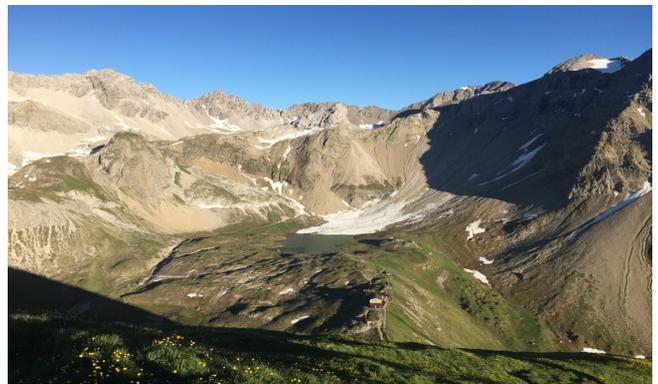
Von dort stiegen wir bei prallem Sonnenschein zur Memminger Hütte (2.242 m) auf (Ankunft 17:00 Uhr). Unsere Rucksäcke hat wieder die Materialseilbahn transportiert. Als wir in der Hütte ankamen, bezogen wir unser



Bettenlager. Das leckere Abendessen gabs um 18 Uhr (Tomatensuppe, Salat, Gulasch, Fruchtquark). Wer Lust hatte, konnte nun noch zum Gipfelkreuz des Seekogels aufsteigen, was wir uns natürlich nicht entgehen ließen, uns jedoch nach so einem üppigen Abendessen nicht mehr ganz so leicht fiel. Von dort hatten wir eine wunderbare Aussicht auf die umliegenden Berggipfel der Lechtaler Alpen und beim anschließenden Abstieg zurück zur Memminger Hütte zudem das Glück, 2 von den Big Five der Alpen, Murmeltiere und eine Herde mit ca 70



Steinböcken, aus unmittelbarer Nähe bewundern zu können – faszinierend!



Am 19.6. gabs bereits um 6 Uhr Frühstück, da wir ja an diesem Tag einen weiten Weg vor uns hatten und deshalb früh los wollten.



Um 6:45 Uhr wanderten wir los und stiegen zur Seescharte (2664 m) auf. Dort kamen wir um 8:00 Uhr an und stiegen von dort durch das Lochbachtal und das Zammer Loch ab Richtung Zams (767 m) im Inntal.

Zwischendurch gabs bei einer wunderschönen Hütte eine verdiente Brotzeit (Brettljausn)



Dieser ohnehin lange und steile Abstieg ins Inntal war bei Temperaturen über 30 Grad sehr anstrengend. Als wir um 14:45 Uhr in Zams ankamen war jeder erschöpft und eine Erfrischung dringend notwendig.

Von Zams aus gönnten wir uns den bequemen Aufstieg mit der Venetbahn auf den Krahberg (2.208 m). Unsere Rucksäcke wurden von Zams zur Galflunalm gebracht.



Bei einer entspannenden Wanderung über einen Höhenweg bei weiterhin herrlichem Wetter, vorbei an grasenden Kühen, erreichten wir nach etwa 2 Stunden die urige Galflunalm (1.960 m).

Um 19:15 gabs leckeres Abendessen (Backerbsensuppe, Salat, Käsespätzle). Trotz diesem sehr langen und anstrengenden Tag wollte jedoch keiner ins Bett gehen. Der Zapfenstreich wurde bis um 23:00 Uhr ausgedehnt.



Am 4. Tag marschierten wir um 7:45 Uhr los. Es begann gemütlich mit dem Abstieg nach Wenns im Pitztal (976 m). Von dort fuhren wir mit dem Reisebus bis ans Ende des Pitztals nach Mittelberg (1.734 m). Der ein oder andere hat diese halbstündige Fahrt für ein kurzes Nickerchen genutzt. Von dort erreichten wir nach 30 Minuten Gehzeit über einen einfachen Kiesweg, der stetig bergauf führte, die Gletscherstube. Nach einer einstündigen Mittagspause stiegen wir, vorbei an einem großartigen Wasserfall und der beeindruckenden Gletscherzunge des Mittelbergferners, zur Braunschweiger Hütte (2.760 m) auf, wo wir um 14:40 Uhr ankamen. Der Rucksack wurde hierhin wieder mit der Materialseilbahn transportiert.



Die Braunschweiger Hütte ist in einem tollen Zustand – sie wurde vor nicht allzu langer Zeit aufwendig renoviert - und bietet optimale Schlafmöglichkeiten, einen gemütlichen Kachelofen, eine Gaststube, eine Terrasse mit Panoramablick, Etagenduschen (Warmwasser für 1 Euro verhältnismäßig günstig) und Waschräume mit kostenlosem Warmwasser. Unser Schlafzimmer mit insgesamt 10 Schlafmöglichkeiten war relativ neu. An diesem Tag hat mir unser Wanderführer Bernhard freundlicherweise mit Leukotape ausgeholfen, da ich eine leichte Druckstelle an einer Fußsohle hatte. Dies würde ich auf der nächsten Tour auf alle Fälle einpacken.

Um 18:30 Uhr gabs leckeres Abendessen mit Tomatensuppe, geröstetem Speck, Pellkartoffeln, Quark, frischem Käse und eingelegtem Gemüse – und das alles soviel mal wollte.

Um 22:30 Uhr gings ins Bett.

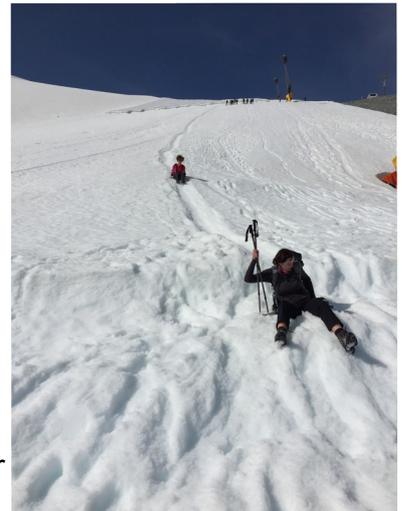


Tags darauf wanderten wir nach Sölden im Ötztal. Der Weg fiel zunächst leicht ab und führte dann steil hinauf über das Rettenbach. Teilweise mit Drahtseilen versichert, erreichten wir nach etwa einer Stunde das Rettenbachjoch (2.990 m) mit der Endstation des Sessellifts. Hier eröffnete sich uns eine herrliche Aussicht auf die Ötztaler und Stubai Bergwelt. Links vorbei am Lift führte der Weg über die schneebedeckte



Skipiste hinunter in Richtung Parkplatz am Restaurant Rettenbachgletscher (2.684 m), welchen wir auf dem Hosenboden zurücklegen konnten. Das war ein Spaß!

Nach einer gemütlichen Pause in der angenehmen Sonne und dieser tollen Aussicht auf die Ötztaler Gletscher führen wir mit dem Bus durch den Rosi-Mittermeier-Tunnel in 8 Minuten auf die Tiefenbachseite auf der anderen Seite des Bergs. Von hier führte unsere Route ab 10:30 Uhr leicht abfallend oberhalb des Venter Tals über den wunderschön angelegten Panorama-Höhenweg nach Vent im Ötztal (1.896m). Am Weißkarsee (2.658 m) bot sich nach etwas über einer Stunde ein schöner Rastplatz. Über einige



kleine Gegenanstiege stiegen wir weiter talwärts. Links von uns lagen die Stubaier Alpen, vor uns das Venter Tal mit der Kreuzspitze (3.455 m), dem Hausberg der Martin-Busch-Hütte. Auch der Similaun war bereits zu sehen.

Um 15:10 Uhr haben wir unser heutiges Etappenziel erreicht. Zu unserer Überraschung nächtigten wir an diesem Tag in Doppelzimmern im 4* Hotel „Zur Post“ in Vent mit exklusivem Hallenbad und Sauna.

Zum Abendessen gabs italienisches Buffet – lecker!



Am vorletzten Tag unserer Tour marschierten wir um 8 Uhr los Richtung Similaun. Von Vent ging es gemütlich aber stetig ansteigend durch das Niedertal zur *Martin-Busch-Hütte* (2.527 m). Die Rucksäcke mussten wir diesmal selbst tragen, da die

Hauptroute durch einen Gesteinsabgang gesperrt war. Auf dem Weg konnten wir bereits die Wildspitze und die Breslauer Hütte erblicken. Nach einer kurzen Rast auf der Martin-Busch-Hütte ging es weiter zur



Similaun-Hütte (3.019 m) am

Niederjoch, an der österreichisch-italienischen Grenze (das alte Grenzhäuschen kurz vor der Similaunhütte konnten wir noch erkennen). Nach der



Similaunhütte konnten wir noch erkennen). Nach der

wohlverdienten Mittagspause (13:00 Uhr) führte unser Abstieg stetig und teilweise sehr steil durch das Tisental nach Obervernagt im Schnalstal (1.690 m). Schließlich gelangten wir um 16:30 Uhr zum Vernagt-Stausee. In einem gemütlichen Südtiroler Bauernhof ließen wir diese faszinierende Tourenwoche langsam ausklingen. Jeder war froh, es geschafft zu haben.

Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir dann unseren Bus, der uns durch das Vinschgau in unser Hotel in Meran brachte. Es erwartete uns dort ein tolles italienisches Abendessen.

Nach einer kurzen Nacht und nur einer Stunde Schlaf traten wir nach einem ausgiebigen Frühstück um 7 Uhr die Rückreise mit dem Bus durch das Etschtal zum Reschenpass und über Landeck nach Oberstdorf an, wo wir um 12 Uhr mittags ankamen.

Ich kann diese Tour nur jedem empfehlen, denn sie war wirklich äußerst beeindruckend. Ich würde sie jederzeit wieder machen. Aktuell überlegen wir, wo unsere nächste Tour hingehet – evtl. wird's der Berliner Höhenweg im Zillertal.

Euer Thomas Weingärtner

